

der beiden Gartenanlagen desselben erhebt sich das durch freiwillige Spenden der Bürgerschaft errichtete Denkmal zur Erinnerung an den vor fünfhundert Jahren (1382) erfolgten freiwilligen Anschluss Triests an Oesterreich; das schöne allegorische Monument ist ein Werk des Bildhauers Rendić. Rechts vom Südbahnhofe erstreckt sich der sogenannte neue Hafen mit dem Freigebiet, auf dem sich seit Aufhebung des Freihafens der ganze Transitverkehr abwickelt. Das Terrain für den Hafen wurde durch Aufschüttung gewonnen; die Anlage, die in den Jahren 1867 bis 1883 ausgeführt wurde, hat einen Kostenaufwand von 30 Millionen Kronen verursacht. Den vier grossen, durch fünf Moli gebildeten Hafenbassins ist der 1100 m lange Wellenbrecher (Diga) vorgelagert, der die im Hafen ankernden Schiffe vor den Gefahren der Scirocostürme (aus Südwest) schützt. Die Wassertiefe der Bassins gestattet den grössten transoceanischen Dampfern, am Quai anzulegen und die Frachten mit dem geringsten Zeitaufwande zu laden und zu löschen; für die Transportoperationen dienen eine Reihe den modernsten Anforderungen entsprechender technischer Vorrichtungen. Trotz ihrer bedeutenden räumlichen Ausdehnung ist aber die grossartige Anlage nicht mehr imstande, den immer sich steigernden Anforderungen des Seeverkehrs zu genügen, und so wird schon in naher Zukunft an die Ausgestaltung des sogenannten alten Hafens, der Rhede, die sich vom neuen Hafen bis zum Leuchthurme erstreckt, und an den Bau neuer Hafenbassins jenseits des Leuchthurmes in der Bucht von Muggia geschritten werden. Der Eintritt ins Freigebiet ist frei und die Besichtigung der Dampfer ist gegen Anmeldung beim wachhabenden Officer gestattet. Beim Austritte aus dem Freihafengebiet sind zollpflichtige Gegenstände zu verzollen. Aus dem Freigebiet gelangt man zur Fischhalle (Pescheria), die in den Marktstunden ein malerisches, fesselndes Bild bietet; auch die Fischhalle wird in Kürze weiter nach dem Süden verlegt werden, da ihr Areal zu Hafenzwecken incorporiert werden soll. Ihr gegenüber liegt das Palais der Assicurazioni Generali, ein 1885 aufgeführter Prachtbau, dessen Stiegenhaus eine schöne, von Rendić modellierte Marmorgruppe zielt. Weiter auf der Wanderung längs der Riva gelangt man zum grossen Canal (Canale grande), über den zwei eiserne Drehbrücken führen. Einen malerischen Abschluss findet der Canal durch die Hauptfaçade der vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert ausgebauten St. Antons-Kirche, die übrigens wenig Sehenswertes bietet. Dagegen ist die rechts am Canale gelegene serbisch-orientalische St. Spiridionskirche ein wahres Juwel im byzantinischen Stile. Die Pläne für die 1861—1868 erbaute Kirche lieferte der Mailänder Architekt Macciacchini. Die die Façaden schmückenden Mosaiken wurden später eingesetzt.

Zwischen dem Canale und dem Südbahnhofe befindet sich auf der Piazza delle Poste (Postplatz) das im Jahre 1894 eröffnete Post- und Telegraphen-Palais, in italienischer Renaissance,